



Zweiter Anlauf: Die IG Art Sud hält an der Idee fest, aus der Reithalle in St. Moritz ein Kulturzentrum zu machen.

Bild Fadrina Hofmann

Von der Reithalle zum Seepferd

Die Interessengemeinschaft Art Sud will aus der ehemaligen Reithalle in St. Moritz das Kulturzentrum «Seepferd» realisieren – und dies möglichst bald.
von **Fadrina Hofmann**



Ein wunderschönes, über 100 Jahre altes Gebäude an bester Lage, das ist die Reithalle in St.Moritz. Das denkmalgeschützte Gebäude am See bietet sich geradezu als Eventlocation an. Wegen Einsturzgefährdung der Decke wurde der Reitbetrieb im Jahr 2013 eingestellt, seither ist die künftige Nutzung der Reithalle ein heiss diskutiertes Thema in St.Moritz. Ideen gibt es viele. Bereits vor zwei Jahren präsentierte Alf Bolt als Vertreter der IG Art Sud ein fixfertiges Nutzungs- und Betriebskonzept. Diese Pläne hat Bolt gestern an einer Medienorientierung vor der Reithalle erneut vorgestellt. «Seepferd» heisst das Projekt inzwischen. Die IG Art Sud möchte aus der Reithalle ein Kulturzentrum mit Ganzjahresprogramm machen. Theater, Musik, Tanz, Performance sollen hier einen Platz finden. Vereine sollen Übungsräume erhalten. Konferenzen oder Gemeindeanlässe könnten hier durchgeführt werden. Auch ein gastronomisches Angebot ist im Konzept vorgesehen. «Die Reithalle ist überreif, sie berstet fast, sie will wieder belebt werden», meinte Bolt.

Ein Ort für die Künstler des Tals

Als Kostprobe, was in der Reithalle entstehen könnte, haben der Schauspieler Lorenzo Polin und zwei junge Schülerinnen gestern eine Kurzaufführung gemacht. Polin möchte mit dem Verein Drauff unter anderem eigene Produktionen im Tal verwirklichen. «Wir benötigen dringend einen

Proberaum, deswegen unterstützen wir die Initiative der IG Art Sud», sagte Polin nach dem Auftritt. Es brauche einen Ort, wo Künstler zusammenkommen und etwas erschaffen könnten.

Neue Strategie der Gemeinde

Als die IG Art Sud vor zwei Jahren das Projekt eines Kulturzentrums in der Reithalle erstmals vorstellte, verfolgte die Gemeinde noch eine andere Strategie. Sie lancierte eine öffentlichen Ausschreibung für die Um- und Neunutzung der Reithalle in St.Moritz. Das Konzept «Reithalle Futura» überzeugte mit der Idee einer Eventhalle mit Restaurationsbetrieb. Da die Finanzierung für das Projekt aber nicht gewährleistet werden konnte, hat der Gemeindevorstand vor Kurzem ent-

«Die Reithalle ist überreif, sie berstet fast, sie will wieder belebt werden.»

Alf Bolt

Initiant «Seepferd» schieden, die Verhandlungen mit den Initianten von «Reithalle Futura» zu beenden. Das Dossier geht nun zurück an den Gemeindevorstand, der alternative Lösungen prüft.

Realistisch oder illusorisch?

Laut Bolt ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um das Projekt «Seepferd» nochmals aufzugreifen. Gemäss seinen Ausführungen ist dieses sehr rea-

listisch, wenn Kanton, Region und Gemeinde mit Unterstützung von privaten Geldgebern an einem Strick ziehen. Die Reithalle soll weiterhin im Besitz der Gemeinde bleiben und mit Unterstützung der öffentlichen Hand betrieben werden. Wenn alles planmässig verläuft, möchten die Initianten das Kulturzentrum «Seepferd» bereits im nächsten Sommer temporär nutzen. In drei Jahren wäre der Endausbau vorgesehen.

Im vergangenen Sommer wurde die Reithalle für eine beschränkte Zeit von Tänzern des Kulturfestivals Origen bespielt. Gemäss Claudio Schmidt vom Bauamt St.Moritz handelte es sich dabei um eine Ausnahmegewilligung. Für die Origen-Aufführungen mussten strikte Sicherheitsmassnahmen eingehalten werden, inklusive Notfallszenario. «Eine dauernde Nutzung der Reithalle ist nicht möglich», sagte Schmidt auf Anfrage. Die Gemeinde wolle jetzt aber ein Nutzungskonzept ausarbeiten, das tragfähig und bewilligungsfähig ist. Dies entspreche auch der Raumstrategie 2030, welche dem Seereal mehr Bedeutung verleihen will. Laut Schmidt braucht es für die Ausarbeitung eines seriösen Konzepts allerdings Zeit. «Die Anliegen der IG Art Sud könnten aber durchaus in das Konzept integriert werden», meinte er.

Bolt äusserte an der Medienorientierung den ausdrücklichen Wunsch, dass die Projektgruppe der IG Art Sud bei künftigen Gesprächen der Gemeinde ebenfalls mitwirken dürfe.